Allgemeiner Anzeiger

für das Vollme- und Ennepe-Gebiet.

Zeitung für: Halver, Breckerfeld, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Kierspe, Rönsahl,

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. **Meinerzhagen & Valbert.** Fernsprecher Nr. 34, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halverwestf.

№ 17. | Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,26 durch unsere Boten und durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,50. | **Halver** Samstag den 8. Februar. | Beilagen: „Wort und Bild" und „Seifenblasen". Anzeigen: Für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum 13 Pfg., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. | 1902.

Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger" für die Monate Februar und März 1902 werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Die Zukunft Chinas.

Auch die chinesische Mauer scheint nunmehr ernstlich fallen und die europäische Kultur ihren Einzug in das große ostasiatische Reich halten zu sollen, nachdem sich China jahrhundertelang in abgeschlossenen Bahnen bewegt hat, in seiner Entwickelung erstarrt geblieben ist. Die Folgen davon hat es im letzten Jahrzehnt genugsam zu spüren bekommen. Das viel kleinere, aber aufstrebende und wandlungsfähige Japan hat es in einem siegreichen Kriege niederzuwerfen und ihm den Frieden zu diktieren vermocht. Daß die Friedensbedingungen für das besagte Reich nicht viel härter ausfielen, hatte es lediglich der Vermittelung einiger Großmächte zu verdanken. Seitdem ist ein wüster Versuch, dem steigenden Eindringen fremder Macht und fremden Einflusses gewaltsam einen Damm zu setzen, gescheitert und hat nur dazu gedient, die militärische und politische Ohnmacht des Reiches grell zu offenbaren und die Erkenntnis zu schärfen, daß China sich der Notwendigkeit nicht länger entziehen kann, sein staatliches Leben zu reformieren und die Wege zu betreten die einsichtige Männer dort längst empfohlen hatten.

In dieser Beziehung bemerkenswert sind die soeben der Oeffentlichkeit übergebenen Edikte der Kaiserin-Witwe, die einen erheblichen Bruch mit der Vergangenheit bedeuten. In der Verordnung, welche Heiraten zwischen Mandschus und Chinesen gestattet, liegt unverkennbar ein starker Fortschritt in der Richtung, die oberen Stände des Landes miteinander zu verschmelzen und die Mandschus mehr als bisher der chinesischen Nationalität anzugliedern.

Mit der weiteren — vom Kaiser erlassenen — Verordnung, daß sich die Chinesen mehr mit der europäischen Kultur durch eigene Erfahrung und Anschauung bekannt machen sollen, tritt China in die Fußstapfen Japans, das durch diese Politik in erstaunlich kurzer Zeit einen so großen Aufschwung genommen hat. Ueber das Tempo der Annäherung des alten, in so vieler Hinsicht hochzivilisierten Volkes an die westliche Kultur kann man verschiedener Meinung sein, und gewiß wird kein Vernünftiger fordern, daß China sozusagen über Nacht mit seinen Ueberlieferungen brechen und europäische Lebensformen annehmen solle. Das würde in keinem Falle einen wirklichen Fortschritt herbeiführen, sondern nur ein wertloses und schädliches Nachäffen bedeuten. Aber wenn europäische Sitte und Gesittung im Reiche der Mitte allmählich vordringen und belebend und befruchtend wirken, so kann das der Anbruch einer neuen Zeit für das chinesische Volk werden. Seine reichen geistigen Kräfte liegen zum großen Teil brach. Durch die Berührung mit der abendländischen Zivilisation können sie neu geweckt werden, muß seine Entwickelung einen neuen Impuls erhalten.

Aber auch die europäischen Völker werden durch eine nähere Berührung mit der chinesischen Kultur Nutzen ziehen. Es ist zu hoffen, daß das gegenseitige Mißtrauen im Laufe der Zeit schwinden wird. Und wie nun den Vornehmen und Reichen in China angeraten wird, sich in Europa und der übrigen zivilisierten Welt umzusehen, so werden die Europäer und und Amerikaner nicht ermangeln, tiefer in das große chinesische Reich zu dringen, wohin bisher nur einzelne Reisende unter großer persönlicher Gefahr gelangt sind. Daraus wurden wesentliche Vorteile nicht nur für den Handelsverkehr entstehen, sondern in gleichem Maße auch für das geistige Leben. Auch wir haben viele Vorteile zu zerstören, und in dem vielen Guten und Lehrreichen, das China im Laufe der Jahrhunderte unleugbar geschaffen hat, wird sich so manches finden, das wir uns direkt oder indirekt, in der ursprünglichen Form oder nach mancher Umwandlung aneignen können und sollen.

Freilich darf man nicht verkennen, daß eine Umwandlung des chinesischen Volkes und seines Staatswesens im Sinne einer Annäherung an die westliche Zivilisation auch ernste Gefahren für die politische und wirtschaftliche Machtstellung der weißen Rasse nach sich ziehen kann. Indes das sind spätere, vielleicht sehr späte Sorgen. Vor der Hand kann man nur wünschen und hoffen, daß die Beziehungen dieser beiden Welten — denn China ist eine Welt für sich — in Gedankenaustausch und Handelsverkehr sich fortan auf friedlichen Bahnen bewegen mögen.

Westfalen-Rheinland.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Original-Artikel ist ohne vollständige Quellenangabe verboten.

Halver, 8. Febr. Wie die Kaiserliche Ober-Postdirektion mitteilt, wird entgegen anderen Nachrichten auch in Zukunft den privaten Inhabern amtlicher Markenverkaufsstellen keinerlei Entschädigung gezahlt werden.

Halver, 8. Febr. Kann ein mit festem Gehalt Angestellter Zeugengebühren wegen Zeitversäumnis beanspruchen? Das Dresdener Landgericht hat sich in einem Beschluß hierüber folgendermaßen geäußert. Ein Handlungsgehülfe, der festes Gehalt bezieht, kann eine Entschädigung für Zeitversäumnis auch dann nicht verlangen, wenn ihm sein Prinzipal einen Abzug gemacht hat. Der Zeuge begründet sein Gesuch um Auszahlung einer Entschädigung von 5 Mk. damit, daß er zwar ein festes Gehalt beziehe, daß ihm aber von diesem dieser Betrag abgezogen worden sei. Zu dieser Maßregel lag ein gesetzlicher Grund nicht vor, der Beschwerdeführer war daher nicht verpflichtet, sich eine Kürzung seines Gehaltes gefallen zu lassen (vergl. § 63 H. G. B.). Hat er sich aber ohne rechtliche Notwendigkeit mit diesem Abzuge einverstanden erklärt, so kann er nicht die Erstattung des ihm vom Gehalte gekürzten Betrages als Zeugengebühr beanspruchen.

+ **Halver,** 7 Febr. Am Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. Febr. findet die allerorts mit größtem Beifall aufgenommene Aufführung die „Heldin von Transvaal" im neuerbauten Kaisersaale des Herrn C. Heukelbach statt. In vielen Orten ist das Schauspiel mehrere Male zur Aufführung gelangt. Das in 4 Akten mit lebendem Bild und Prolog verfaßte Stück von H. Offermann stellt so recht die Lage in Südafrika dar, wie Männer und Frauen, Jünglinge und Greise zu den Waffen greifen, um für ihre Freiheit zu kämpfen. Ohne näher auf den Inhalt des Schauspiels heute einzugehen, können wir nur jedermann den Besuch zu diesen Vorstellungen empfehlen, zumal der Reinertrag zum besten der Buren bestimmt ist. Am Samstag, den 15. Febr., Nachmittags 3 Uhr findet die erste Aufführung (Schülervorstellung), Abends 8 Uhr nur für Mitglieder des Landwehrvereins und deren Angehörige und Sonntag, den 16. Febr. Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr finden die weiteren Aufführungen statt. (Siehe Annonce in vorliegenden Nummer.

Meinerzhagen, 6. Febr. Schwindel. Vor zwei Jahren machte ein gutgekleideter Herr die hiesige Gegend mit sogenanuten „Petroleum-Glühkugeln" unsicher. Dieses sind kleine Kampferkugeln von etwa 1—1½ Centimeter Durchmesser, welche in den Petroleumbehälter einer Lampe geworfen, dem Licht eine ganze eminente Leuchtkraft verleihen sollen. Wie wir hören, zieht auch jetzt wieder derselbe Händler oder ein Kompagnon von ihm umher, denselben Artikel anpreisend. Hin und wieder ist es ihm gelungen, die „Glühkugeln" von einem faktischen Wert von 1—2 Pfennigen, zu 25—40 Pfg. pro Stück loszuschlagen; wer sich aufs Handeln verlegt, bekommt sie auch billiger! Wir wollen hierdurch vor diesem Schwindler warnen, denn mit den „Petroleum-Glühkugeln" ist es eitel Humbug und Bauernfängerei. Wer ein gutes Lampenlicht erzielen will, der halte seine Lampen in Ordnung, brenne möglichst reines Petroleum und werfe wenn er das Licht noch verbessern will, eine Prise Kochsalz in den Oelbehälter der Lampe. Das nützt mehr, als die teuersten Glühkugeln.

Hagen, 4 Febr. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ist beschlossen worden, bei der Staatsregierung wiederum bezüglich des Bahnhofs-Umbaues, dessen Notwendigkeit allseitig anerkannt wird, vorstellig zu werden. Inzwischen wird seitens der Eisenbahn für das eines Tages dem Abbruch geweihte Bahnhofsgebäude immer wieder etwas neues gethan. Der Bahnhof ist mit einem neuen schönen Anstrich versehen worden und eines Tages erschienen auf dem Dache der großen Halle vier Glasthürmchen, welche berufen sind, der Halle mehr Licht zu spenden. Sehr schön aber alle gut gemeinten Neuerungen werden die Eisenbahn nicht um den Umbau des Bahnhofes herum bringen.

Hagen, 5. Febr. Den Arbeitern der Firma Franke u. Clever (Abteilung für Kaffeemühlen-Fabrikation) zu Eilpe ist abermals eine Lohnreduktion von 10—20 pCt., je nach der Beschäftigung angekündigt worden. Es ist dies die dritte Lohnreduktion in 1½ Jahren. Eine von den Arbeitern gewählte Kommission suchte eine Verständignng nach, die jedoch nicht zustande kam. Vielmehr wurde sämtlichen 22 Arbeitern dieser Abteilung, falls sie die Lohnherabsetzung nicht anerkennen, gekündigt.

Witten, 1. Februar. Ein musikalisches Polenpaar schloß gestern den Bund fürs Leben. Unter den Klängen einer frohen Musik zogen sich die Brautleute aus ihrer Wohnung und fuhren zum Standesamt, und mit einem musikalischen Tusch wurden sie bei ihrer Rückkehr auf der Straße empfangen.

Bochum, 3. Febr. An einem Abende dieser Woche wurde ein hiesiger Arzt zu einer Familie an der Kastroperstraße gerufen. Auf dem Wege dorthin wurde er in der Nähe der Zeche Konstantin Schacht 4 plötzlich von 2 Kerlen angehalten, die mit drohender Geberde das „Geld oder das Leben" von ihm fordern. Der Arzt, der nicht Lust hatte, das Eine wie das Andere ohne Not fahren zu lassen, versetzte einem der beiden Wegelagerer einen Schlag mit dem Spazierstock und war der Angreifer bald ledig. Am anderen Morgen erschien in seiner Sprechstunde ein Mann, der sich eine Wunde am Kopf verbinden lassen wollte — es war der Biedermann vom Abend vorher. Der Arzt, der den Burschen gleich erkannt hatte, ließ sich von diesem des Spaßes halber ein feines Märchen von der Entstehung der Wunde erzählen und gab sich dann zu erkennen. Der auf so einfache Weise ins Garn geratene „Kranke" soll ein dummes Gesicht gemacht haben, zumal der Arzt den Krankenschein als Unterlage für eine Anzeige bei der Behörde zurückbehielt.

Dortmund, 3. Febr. Nach Unterschlagung von 22000 M. ist der 19 Jahre alte Kaufmann Kleffmann nach Berlin geflüchtet.

Kray, 5. Febr. Zwei Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange ereigneten sich innerhalb weniger Stunden auf der rheinischen Eisenbahnstrecke. Der erste Fall, bei dem ein Familienvater, der Arbeiter Chalertetat, zu Tode kam, ereignete sich vorgestern abend um 9 Uhr. Der Genannte beging die thörichte Tollkühnheit, aus dem bei starkem Gefälle in voller Fahrt sich befindlichen Personenzug hinaus zu springen, um den Weg vom Bahnhofe Kray-Nord zur Eisenstraße hin nicht zurücklegen zu müssen. Der Verunglückte ist hierbei aller Wahrscheinlichkeit nach zu Fall gekommen, im Nebengeleise liegen geblieben und später von einem Güterzuge überfahren worden, wobei der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt worden ist. Gestern morgen gegen 10 Uhr betrat auf dem hiesigen Bahnhofe Nord der Schichtmeister der Zeche Hubert der Gewerkschaft Königin Elisabeth, Herm. vom Hagen, den Bahnkörper, um wegen Wagenzustellung sich nach der Station zu begeben. Auf diesem Gange kam dem Verunglückten ein Güterzug entgegen. Um diesem auszuweichen, sprang er in das Nebengeleise, als auch im gleichen Augenblick der um 10 Uhr ab Essen fällige Personenzug heranbrauste. Als H., die Gefahr erkennend, zur Seite springen wollte, um sich in Sicherheit zu bringen, erfaßte die Lokomotive den Bedauernswerten, schleifte ihn mit sich und zermalmte den Körper in der schrecklichsten Weise; vom Hagen lebte mit seiner betagten Mutter zusammen und war seit einiger Zeit verlobt.

Aus Westfalen, 7. Febr. Die Zukunft der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie. Einen beachtenswerten Aufsatz aus der Feder des königlichen Bergmeisters Herrn Dr. Koßmann veröffentlicht die „Ochtruper Zeitung". In dem über 2 Seiten langen Referate wird der Entwicklung und Zukunft der westfälisch-rheinischen Eisenindustrie durch die bei Ochtrup, Bentheim und Alstätte befindlichen ungeheuren Eisenerzlager ein günstiges Prognostikon gestellt, da die dort vorhandenen Eisenerzmassen in der Lage sein dürften, die Konkurrenz des Auslandes auf dem heimischen Eisenmarkte zu verdrängen. Den letzten Versuchen auf den Werken des Bochumer Gußstahlvereins sei zu verdanken, der hohen Bedeutung und Verwendbarkeit dieser Erze die Bahn gebrochen zu haben. Der Aufsatz schließt: Dieses neue Industriegebiet wird sich dem Ruhr- und Rheingebiet kräftig an die Seite stellen, nicht als Konkurrenz, sondern als Quelle und Stütze des ferneren Bestehens derselben. Die neue westfälische Nordbahn und die in Aussicht stehenden Bahnlinien Bentheim-Ochtrup und Ochtrup-Wettrinnen-Rheine mit ihren Anschlüssen an die Hauptlinien Gronau-Ahaus-Coesfeld-Dortmund und Gronau-Ochtrup-Münster sichern dem künftigen Industriegebiet auch die Verkehrswege für den erleichterten Absatz von Erzen, Koks und Roheisen. — Begreiflicher Weise erregen diese Mitteilungen in beteiligten Kreisen großes Aufsehen, umsomehr, als man bisher annahm, daß die vor 2 Jahren in unseren Eisensteinfeldern vorgenommenen Schürfungen ungünstige Resultate ergeben hätten nnd an eine eventuelle Ausbeute nicht mehr gedacht würde.

Essen a. d. R., 5. Febr. Die Löhne der Bergleute des Ruhrgebietes weichen auch weiter nur langsam zurück. Die Durchschnittsnettolöhne des Reviers Essen für die gesamte Belegschaft betrugen im vierten Quartal 1901 im Mittel noch 4,30 Mark für achtstündige Schicht gegen 4,40 im dritten 4,41 im zweiten und 4,42 im ersten Quartal 1901.

Düren, 2. Febr. In der vergangenen Nacht ist die alte Papierfabrik der Gebrüder Frautzen in Inden abgebrannt. Der Papierkocher ist zerstört, der Fabrikneubau dagegen gerettet. Der Betrieb erleidet wenig Störung.

Köln, 5. Febr. Heute vormittag hat ein Sergeant der 3. Kompagnie des 53. Infanterieregiments, welches im benachbarten Kalk garnisoniert, seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Das Motiv zu der unseligen That war Furcht vor Strafe.

M.-Gladbach 3. Febr. Verunglückt. Im benachbarten Pettrath ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Antrieb einer Dreschmaschine verunglückte ein 28jähriger Dienstknecht dadurch, daß ein Teil der Maschine abbrach und ihm gegen den Unterleib flog. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Knecht nach einigen Stunden starb.

Saarbrücken, 4. Febr. Die hiesige Handelskammer tritt wiederholt für die Einlegung neuer Eifelschnellzüge zwischen Köln und Saarbrücken ein und weist auch besonders auf den zu erwartenden stärkeren Verkehr nach Düsseldorf während der Ausstellung hin, der eine Verbesserung der Verkehrsbeziehungen zwischen dem Saarbezirk und dem Niederrhein dringend erheischt.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Die festgesetzten Gemeindesteuer- [illegible] Rönsahl pro 1902 enthaltend die Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. sowie die Forensensteuerlisten der Gemeinden Kierspe und Rönsahl pro 1902 liegen 14 Tage lang auf hiesigem Amtsbureau bezw. beim Herrn Gemeinde-Vorsteher Rob. Haase zu Rönsahl zur Einsicht offen.

Kierspe, 3. Februar 1902.

Der Amtmann: Büren.

Evangl. Gemeinde Halver.

Sonntag, den 9. Februar.

Vorm. 10¼ Uhr: Predigt: Herr P. Meyer.

Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst: Herr P. Dresbach.

Dienstag, 11. Februar Abends 8½ Uhr: Uebung des Kirchenchors.

Hôtel „zur Fuhr".

Münchener

Löwenbräu

im Anstich.

Im 6. Jagdbezirk ist zur Vertilgung von Raubzeug

Gift

gelegt.

Die Anpächter.

Militärpflichtige

von

Oberbrügge u. Umgegend.

Sonntag, den 9. Febr.,

Nachmittags 5 Uhr

beim Wirt **Otto Alberts** in **Ehringhausen**

Versammlung

zwecks **Besprechung** der **Musik.**

Mehrere Militärpflichtige.

Verkaufs-Anzeige.

Am **Montag, den 17. Febr.**, 10 Uhr Morgens anfangend, will Frau Witwe **Fr. Vollmann** zu **Hemecke** bei Kierspe folgende Gegenstände gegen Kredit verkaufen lassen:

6 Stühle, 2 Tische, 2 vollständige Betten, 1 gute Hausuhr, 1 Milchschrank, 1 Küchenschrank, 1 Ofen, 1 Nähmaschine, 1 fast neue Butterkirne, 1 Tischlampe, 1 Barometer, 6 steinerne Kuhtröge, 1 steinernen Schweinetrog, 1 Bienenhaus mit Einrichtung, 1 Spülstein, 1 Partie Kirschbaumbretter, 1 Mistkarre, 1 Leiterkarre, 1 Egge, 1 Pflug, 2 Leitern, 1 Ochsen-Sattelzeug, 1 Hobelbank, 1 Balkenwage, bis 300 Pfd. wiegend, 1 Häkselmaschine, 1 Wannemühle, 2 Siebe, 1 Viertel, sowie mehrere Haus- und Küchengeräte.

Kierspe, den 25. Januar 1902.

Koch, Auktionator.

Suche einen

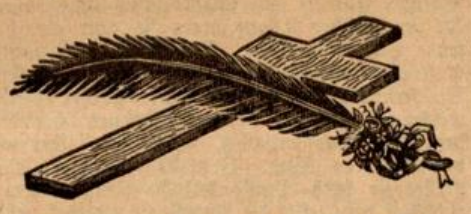
Gesellen

zum anfertigen von **Feuergeräten** in Akkord oder Tagelohn auf dauernde Beschäftigung.

Wilhelm Wolfram

Kierspe (Bahnhof.)

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein meine teure, unvergessliche, liebe Gattin, unsere gute fürsorgliche Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwiegerin und Tante

Caroline Buschhaus

geb. Friemann

im Alter vor 77 Jahren 8 Tagen.

Freunden und Bekannten widmen die Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grund bei Oberbrügge, Eckesey, Neu-Grünenthal, Soest, den 6. Februar 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1 Uhr vom Sterbehause aus statt.



Landwehr-Verein Halver.

Samstag, den 15. und Sonntag, 16. Februar ds. Js.

im neuerbauten **Kaisersaale** des Herrn **C. Heukelbach**

zum besten der Buren

eine mehrmalige Aufführung des allerorts mit größtem Beifall aufgenommenen Schauspiels

Die Heldin von Transvaal

in 4 Akten mit lebenden Bildern und Prolog v. H. Offermann.

32 mitwirkende Personen.

Samstag, den 15. Februar

Nachm. präcise 3 Uhr: Schülervorstellung.

Abends präcise 8 Uhr: Vorstellung

nur für Mitglieder des Landwehr-Vereins und deren Angehörige.

Entree 60 Pfg. Jedes Mitglied hat eine Dame frei.

Sonntag, den 16. Februar

1. Vorstellung: Nachmittags präcise 3 Uhr

2. Vorstellung: Abends präcise 8 Uhr

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk. 2. Platz 60 Pfg.

Karten zu diesen Vorstellungen sind zu haben bei den Herren: **C. Heukelbach, Ludw. Braunholz** und **C. Fasbender.**

Jede Karte hat Gültigkeit nur für die Vorstellung für welche sie lautet. Die Vorstellungen beginnen pünktlich zur angesetzten Zeit, nach Beginn und während derselben sind die Saalthüren geschlossen, sie werden nur während der Pausen geöffnet.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Landwehr-Vereins.

Visitenkarten, Verlobungskarten und Hochzeitseinladungen

liefert schnell und billig die **Buchdruckerei** von

Wilhelm Bell jr., Halver.

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, dass das

Geschäft

meines verstorbenen Mannes unverändert weiter geführt wird.

Heinr. Clever Ww., Halver

Möbelhandlung, Bau- u. Möbeltischlerei.

Bommerter

Wehr-Verein.

Sonntag, den 9. Febr.,

Nachmittags 5½ Uhr

Versammlung

beim Kameraden Hugo Lienkämper.

Tages-Ordnung:

Gewehrsektion mit Gewehren.

Empfang der Loose.

Der Vorstand.

MARKE CSC CHARDON

Griechische Edelweine.

Feine Morgen- und bewährte, treffliche Medicinalweine.

Seit 1882 ärztlich verordnet.

Aecht unter Etiquette mit

Marke Chardon.

Ferner empfehle:

Ia. Markgräfler Edelweine.

Ia. Rot- u. Weissweine.

Ww. Fr. Krugmann,

Halver.

---

100 Zigarren umsonst.

Da ich bekanntlich Partien und Konkursläger kaufe, so versende ich 200 Stck. 6 Pfg.-Zigarren für 5,90 Mk. und gebe diesmal 100 Stück gratis, damit dieselben an Bekannte verteilt und diese zur Bestellung veranlaßt werden. Also diesmal 300 Stck. Zigarren für 5,90 oder 600 Stck. für 11,20. Vers. franko Nachnahme. Garantie Geld zurück. Was ich hier anbiete, sind keine Zigarillos, sondern volle 6 Pfg.-Zigarren in Holzkisten und sende ich auf Wunsch an Jedermann der mir unbedingt sicher erscheint auch ohne Nachnahme franko, wenn sofort Geld oder franko retour. Die Zugabe von 100 Stck. Zigarren erfolgt nur, wenn bis 20. Febr. bestellt wird.

L. Kuttner, Versandhaus **Hamburg.**

Herren und Knaben-

Filz-Hüte

in grosser Auswahl zu billigen Preisen,

Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger etc. etc.

in reichhaltiger Auswahl, empfiehlt

Fr. Kattwinkel,

Halver.

Turn-Verein Halver.

Sonntag, den 9. Februar,

5 Uhr Nachmittags

Hauptversammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes bezw. der Kommissionen.
2. Berichterstattung.
3. Verschiedenes.

Die Flöten, Trommeln und Becken des Vereins sind mitzubringen.

Eine Stunde vor Beginn der Versammlung **Bücherwechsel**, die Bücher, welche im vorigen Jahre geliehen und noch **nicht** zurückgegeben, wolle man gefl. am 9. ds. Mts. abgeben.

Der Turnrat.

Ziegenzucht-Verein Halver.

Sonntag, den 9. Februar cr.,

Nachmittags 4 Uhr

Vorstandssitzung.



Schweine-Versicherung

Vormbaum.

Samstag, den 8. Februar,

Abends 6 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl eines neuen Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ia. Pferdehäcksel

wieder vorätig auf Lager.

Albert Herdepe, Halver

Rot- und Weisswein, Scherry, Madera, Malaga, Wermuthwein, Cognac und Rum

in verschiedenen Preislagen empfiehlt

Frau **C. Lausberg**, Halver.



Am Dienstag morgen, den 11. d. M. bin ich mit einer großen Auswahl **Zuchochsen** und **Kühe** bei Gastwirt Aug. Schriever zu Tannenbaum [Station Kierspe] und am Mittwoch, den 12. ds. M. an meinem Hause in Rodt bei Marienheide anwesend.

Ed. Moos.

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger

№ 17. Redaktion, Druck und Verlag von Wilh. Bell jr., Halver. **Samstag, den 8. Februar.** 1902.

Die Bewässerung der Wiesen.

Gute Wasserwiesen sind für den landwirtschaftlichen Betrieb von großem Vorteil. Sie geben in nassen und trocknen Jahren einen hohen und sicheren Ertrag. Dem Wasser können wir auf der Wiese folgende Wirkungen zuschreiben: 1. Es wirkt düngend durch Stoffzufuhr. 2. Durch löslichmachen der Bodennährstoffe. 3. Es wirkt oft verbessernd auf schädliche Bestandteile des Bodens, 4. Es wirkt anfeuchtend. 5. Es wirkt regulierend auf die Wärme des Bodens 6. Es wirkt durch Vernichtung der Pflanzenfeinde.

1. Die düngende Wirkung des Wassers beruht auf seinem Gehalt an gelösten und suspendierten Stoffen. Für einen Reichtum ist maßgebend: Herkunft und Lauf des Wassers.

2. Für die Auflösung der Bodennährstoffe ist kohlensäurehaltiges Wasser am besten.

3. Schädliche Verbindungen können oft durch das Wasser ausgewaschen werden oder durch Oxydation unschädlich gemacht werden.

4. Die anfeuchtende Wirkung ist von besonderer Bedeutung für den Aufbau der Pflanzen, als notwendiger Bestandteil und als Mittel zur Stoffzirkulation.

5. Warmes Wasser erwärmt den Boden, auch kann das Wasser bei richtiger Anwendung durch seine gebundene Wärme das Erfrieren der Pflanzen verhüten.

6. Zum vertreiben von Maulwürfen und Mäusen, zum vertilgen von Ameisen, Raupen, Engerlingen ꝛc. kann das Wasser ebenfalls verwendet werden.

Gutes Wässerwasser muß warm sein, möglichst reich an Nährstoffen und nicht zu hart sein, es darf keine schädliche Verbindung wie Eisenoxydula, Geb- und Humussäure enthalten. Anhalt zur Beurteilung des Wassers giebt: 1. Die chemische Analyse. 2. Die Beobachtung des wilden Pflanzenwuchses am Wasserlaufe. Das Wasser kann der Wiese schaden: 1. Durch Verschlemmung des Bodens. 2. Durch Auslangen des Bodens. 3. Durch den Abschluß der Luft. Die Schädigungen unter 1 und 2 werden um so größer, je toniger der Boden ist, je mehr und geschlammreicheres Wasser verwendet wird. Ein mäßig durchlassender Boden ist für die Bewässerung am geeignetsten. Die erwähnten Schädigungen lassen sich beseitigen durch die Entwässerung. Die Entwässerung geschieht wie auf dem Acker durch offene Gräben oder verdeckte Abzüge, mit dem Unterschiede, daß auf der Wiese nur eine Senkung des Grundwassers bis auf 0,5—0,6 m unter der Oberfläche nötig und zulässig ist. Eine richtige Entwässerung ist viel wichtiger als eine richtige Bewässerung.

Die Bewässerung kann geschehen: 1. mit stehendem und 2. mit fließendem Wasser. Das Stauen wird entweder als Ueber- oder Einstau eingeführt, auch werden wohl beide Methoden vereinigt. Die Vorteile des Ueberstaues sind: 1. Es ist die billigste Methode, da Anlage und Unterhaltungskosten gering sind, 2. ist es die billigste Verbesserung armer Böden und 3. schützt das Ueberstauen gegen Frost und vertreibt schädliche Tiere. Aber wo Licht, da ist auch Schatten, so hier die Schattenseiten am größten. Nachteile des Ueberstaues sind folgende: Undurchlassender Boden wird sehr erkaltet; schlammfreies Wasser rentiert sich nicht. Leichtes Verschlemmen des Bodens. Absperrung der Luft während des Stauens und endlich beschrenkte Anwendung, da es nur im späten Herbst und zeitigen Herbst zulässig ist. Bedingungen sind folgende: Ausreichende Wassermengen zur genannten Zeit, günstiger Zu- und Abfluß des Wassers und möglichst geringes Gefälle der Wiese Die Kosten betragen pro ha 50 bis 150 Mk.

Die Vorteile des Einstaues sind folgende: 1. Geringe Kosten. 2. Möglichkeit auch während der Vegetationszeit zu flößen. 3. Leichtes Wiederentwässern der Wiese. 4. Unbehindertes Düngen der Wiese, ohne durch das Wasser gestört zu werden. Nachteile: 1. Große Verluste bei der Anwendung von Gräben. 2. Große Kosten eines Ersatzes der Gräben durch Röhren. 3. Durch zu hohes Einstauen können die guten Gräser vertrieben werden. Es ist nötig: Vorflut und Terrain mit wenig Gefälle. Die Kosten betragen pro ha 50—100 Mk.

Die Bewässerung durch rieselndes Wasser.

Hat man geeignetes Wasser, so legt man wenn es die Terrainverhältnisse gestatten Rieselo- oder Flößwiesen an. Dieselben geben besseren und höheren Ertrag als die Stauwiesen die verfügbare Wassermenge muß allerdings bei den Rieselwiesen größer sein. Die Vorbedingungen für Rieselwiesen sind folgende: 1. Die Flächen müssen so beschaffen sein, daß das Wasser stets in Bewegung ist. 2. Jedem Teile die gleiche Wassermenge zugeführt werden kann. 3. Daß die Wiese genügend trocken gelegt werden kann. Man unterscheidet Rieselwiesen mit oberirdischem Zu- und Abfluß und 2. mit oberirdischem Zu- und unterirdischem Abfluß.

Rieselwiesen mit oberirdischem Zu- und oberirdischem Abfluß.

Das Gefälle muß mindesten 2 pCt. betragen. Je kälter das Wasser ist um so größer muß das Gefälle sein. Das Wasser wird in Zuleitungsgräben auf die höchste Stelle geführt; es gelangt von hier aus in die Nebenzuleitungsgräben. Letztere werden genau horizontal angelegt. Man macht die Rinnen nicht länger als 10—12 m; und läßt das Wasser höchsten 6—12 m laufen, je nach der Güte und dem Gefälle. Ueber die Entfernung hinaus hat das Wasser zum größtenteil seine düngende Kraft verloren Es muß also 6—12 m unter dem ersten Flößgraben ein zweiter angebracht sein. Vom Hangbau spricht man bei solchen Anlagen, wo der natürliche Hang durch Ausbesserung der Unebenheiten zum Flößen hergerichtet wurde, derselbe kann aber niemals Anwendung finden, um fehlendes Gefälle herzustellen.

Der Rückenbau

ist die Bewässerungseinrichtung für solche Flächen, welche ein Gefälle von 2 pCt. besitzt, man geht aber besser bis zu einem von 4 pCt. Die Breite der Rücken kann 6 -16 m betragen, man bevorzugt jedoch die geringen Breiten, wegen der billigeren Anlage.

Die Rücken müssen horizontal liegen und erhalten eine Länge von höchstens 20 m und dürfen nur ein Gefall von 0,05 bis 0,10 aufweisen. Die Menge des Wassers hängt lediglich von der Breite der Rücken ab. Bei der Bemessung der Rückenbreite beachte man die Breite des Sensenhiebes resp. der Mähmaschine und des Heuwenders. Zu den Rieselwiesen mit oberirdischen Abfluß gehört die

Petersenschen Drainbewässerung

erfunden vom Hofbesitzer Petersen in Wiltkiel. Der Kostenaufwand beträgt pro ha 700—800 Mk. Da sie für uns keine Bedeutung hat, wollen wir sie übergehen und wenden uns noch mit kurzen Worten der

Pflege der Bewässerungswiesen

zu. Die erste Hauptregel bei der Bewässerung ist die: das Wasser soll auf der Wiese niemals strömen, sondern nur rieseln. 2. darf die Bewässerung niemals andauernd stattfinden, sondern muß zwischen der größeren oder geringeren Zahl von Wässertagen eine Ruhepause eingehalten werden Die Bewässerung mit düngender Wirkung muß während der Vegitationsruhe ausgeführt werden, also vom Herbst bis Frühjahr Man hüte sich aber im Winter, wenn stärkere Fröste zu befürchten sind, der Wiese zuviel warmes Wasser zuzuführen. Eisbildung auf der Wiese muß vermieden werden. Das Wasser pflegt im Herbst am wirksamsten zu sein. Die Bewässerung zur Anfeuchtung findet während der Vegitation statt, also Frühjahr und Sommer.

Hierbei ist zu beachten: 1. Das Gras darf nicht verschlemmt werden. 2. Ausdauernder Luftabschluß durch zu vieles Wässern ist besonders schädlich. 3. Es darf nur Nachts, oder bei bedecktem Himmel gewässert werden. 4. Einige Zeit vor dem Mähen wird das Flößen eingestellt. Am Abend vor dem Mähen kann man bei trockenem Wetter das Wasser wieder einstellen, um einen leichteren Schnitt zu erzielen. Nach dem Mähen muß das Flößen unterbleiben, bis die Wiese wieder ausgrünt. Die Bewässerung zur Vertilgung schädlicher Tiere findet gleichzeitig mit der unter 1 und 2 beschriebenen Regel statt. Die Bewässerung mit auflösender Wirkung auf die Bodenbestandteile geschieht unter denselben Regeln.

Westfalen-Rheinland.

Halver, 8. Febr. Die Sehkraft der Augen zu stärken. Zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft sollte man stets unmittelbar vor dem Schlafengehen die Augen und Schläfen mit kaltem Wasser befeuchten. Dadurch wird die Nervenkraft des Auges sehr gestärkt und vor Blutüberfüllung geschützt. Sind die Augen besonders angestrengt, dann ist es angezeigt, auch mehrmals des Tages sich dieses Mittels zu bedienen. Alle anderen Mittel sind nur nach Rücksprache mit dem Arzte zu gebrauchen, da oft ein scheinbar unschuldiges Mittel schlimme Folgen nach sich zog.

Halver, 8. Febr. Den meisten Fuhrwerksbesitzern und deren Bediensteten ist, wie in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht wurde, die Regierungsverordnung vom 30. Juni 1846 nicht genügend bekannt, der zur Folge jeder Führer eines Fuhrwerkes sowohl auf Chausseen als auf öffentlichen Straßen verpflichtet: 1. sich nicht weiter als fünf Schritte von seinem Pferde zu entfernen, 2. während des Fahrens auf dem Fuhrwerke, auf einem der Zugtiere oder in deren unmittelbarer Nähe zu bleiben und das Leitseil in der Hand zu behalten.

Hagen, 5. Febr. Ein Revolverattentat wurde heute früh im hiesigen Amtsgericht verübt. Der auf dem Amtsgericht beschäftigte Kanzleigehülfe Hennecke und der Former Hiby aus Haspe bewarben sich z. Z. um die Liebe desselben Mädchens, das dem Hennecke den Vorzug gab. Morgen wollte das Paar zur Vermählung schreiten. Der Former Adolf

Hiby, einer geachteten Familie entstammend, war ein solider und tüchtiger Arbeiter. Längere Zeit hatte er mit einem Mädchen aus Hasperbach ein Liebesverhältnis, das auch zur Ehe geführt hätte, wenn das Mädchen nicht die Bekanntschaft des Gerichts-Kanzleigehülfen Hennecke von hier gemacht hätte. Die Untreue des Mädchens ging dem Hiby so zu Herzen, daß seine Eltern besorgt wurden. Krankhaft steigerte sich dieser Zustand, als vor einigen Tagen das Aufgebot des Paares erfolgte. Gestern morgen 7½ Uhr verließ Hiby seine Arbeitsstelle bei der Firma Wittmann Nachf. und begab sich nach hier. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude wartete er auf Henneck und schoß diesen, als er den Vorflur betrat nieder. Hierauf floh er. Der sofort aufgenommenen polizeilichen Verfolgung hat sich der Thäter durch Selbstmord entzogen. Nach Hause zurückgekehrt, nahm er sich auf dem Abort des elterlichen Hauses durch Erschießen das Leben. Hennecke liegt im hiesigen Marienhospital schwer verletzt darnieder, sodaß er wohl kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Den schwerbetroffenen Eltern des Thäters, der die That ohne Zweifel im nicht zurechnungsfähigen Zustande beging, bringt man allgemein die herzlichste Teilnahme entgegen.

Heven b. Witten, 4. Febr. In vielen Landgemeinden des Hellwegs ist auf Wunsch der Landwirte das Länderei-Verkoppelungssystem von der Regierung durchgeführt worden. Hier verhalten sich die Landwirte einem diesbezüglichen Vorschlag der Regierung gegenüber ablehnend. Bei der Durchführung der Länderei-Verkoppelung wird bei dem Austausch der Grundstücke, bezw. bei der zu leistenden Entschädigung wohl Rücksicht auf den Ertragswert des Landes, nicht aber auf die Lage desselben bezüglich seiner Aufschließung zu Bauplätzen genommen, und doch spielt letzteres in unserem Industriebezirk eine große Rolle. In hiesiger Gemeinde besitzt z. B. die Staats-Eisenbahnverwaltung ein Grundstück, welches sie als Bauterain zu verwerten gedachte. Dasselbe hat für den landwirtschaftlichen Betrieb nicht so viele Hunderte Mark an Wert, wie es Tausende gekostet hat.

Lütgendortmund, 31. Jan. Das Werfen mit Steinen ist eine üble Angewohnheit der Jugend. Gestern abend durchbleuten zwei Bengels von Desplerstraße den Rektoratschüler Fritz M. Einer derselben nahm einen Stein und warf den M. gegen den Kopf, daß er eine klaffende Wunde erhielt. Er brach blutüberströmt zusammen.

Siegen. 4. Febr. Vor ungefähr 2 Jahren ließ sich hier ein Kurpfuscher der schlimmsten Sorte, namens Löh, unter dem Titel „Homöopathischer Laienpraktiker" nieder. Es fand auch bald eine Menge Patienten, die sich namentlich aus den Kreisen der hier zu Lande bestehenden mannigfachen religiösen Sekten rekrutierten. Das Sprechzimmer des „Mediziners" war mit Bibelsprüchen und frommen Bildern über und über bedeckt und er wußte den Patienten, deren Zahl sich mehr und mehr steigerte, stets einen frommen Bibelspruch mit auf den Weg zu geben. Bald verbreitete sich denn auch die Mär von seinen wunderbaren Kuren und reichlich flossen die Gelder, die man dem Wunderdoktor in oft überreichem Maße freiwillig spendete. Namentlich war es die Weiblichkeit die den frommen Mann in Anspruch nahm. Zuletzt wurde aber doch die Polizei auf seine sonderbaren Kuren, namentlich an verschiedenen jungen Mädchen, aufmerksam und der Homöopath zog es vor, mit Hinterlassung seiner Familie heimlich zu verduften. Nunmehr stellt sich heraus, daß man es mit einem abgefeimten Schwindler zu thun hatte, der, ehe er sich in Siegen niederließ, in Lüdenscheid Fabrikarbeiter gewesen war.

Gronau, 4. Febr. Ein vom Kaiser selbst entworfenes Gedenkblatt ist den hier wohnenden Eltern des am 7. September v. J. in China verstorbenen Musketiers Peter Pohl vom 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment zugegangen. Das künstlerisch ausgeführte Blatt zeigt die Figur eines gepanzerten Ritters mit Flügeln; mit der rechten Hand stützt er sich auf das Schwert und in der linken hält er einen Lorbeerkranz über die ruhmgekrönten Fahnen und Insignien der heimgekehrten Krieger. Das Gedenkblatt enthält außer den Personalien des Verstorbenen die Inschrift: „ „Er starb für Kaiser und Reich. Ehre seinem Andenken." In der rechten oberen Ecke befindet sich ein Kreuz mit Christuskopf und der Inschrift; Ev. Joh. 15 V. 9. „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Dem Gedenkblatt waren noch einige aus China stammende künstliche Blumen beigefügt.

Elberfeld, 4. Febr. Mit einem interessanten Fall von Steuerdefraudation hat sich laut „Rh. W. Ztg." am vorigen Donnerstag das hiesige Landgericht beschäftigt. Die kgl. Oberfteuerdirektion Köln hat danach den Bierbrauereibesitzer Hugo Beckmann sowie den Spezereihändler Hermann Dahmann aus Solingen zu je 11000 M. Geldstrafe, dem zehnfachen angeblich defraudierten Stempelsteuerbetrage von 1100 M., kostenfällig verurteilt. Das Vergehen wurde von der Behörde in einem notariellen Kaufvertrage erblickt nach welchem Dahmann von der Brauerei Beckmann ein dem O. B. gehöriges Grundstücksterrain für 45500 M. erstanden hatte. Der Ankäufer übernahm auch später, finanziell vom Verkäufer unterstützt, den Weiterbau des angefangenen Gebäudes, ohne hierüber indessen einen Vertrag zu machen. Die Steuerbehörde vermutete hierin einen Trick zur Stempelkostenersparung und setzte den Wert nicht auf 45000 M. sondern auf 110000 M. fest und erkannte deshalb auf die zehnfache Steuer, je 11000 M. Beide Verurteilte beantragten richterliches Erkenntnis eine betrügerische Absicht von sich weisend. Zudem sei die Stempelsteuer für das Grundstück allein kassiert worden. Heute fällte das Gericht das Urteil es lautete auf kostenlose Freisprechung. Eine nähere Begründung wurde nicht publiziert.

Neueste Nachrichten.

London, 6. Febr. Zu der von uns berichteten Meldung der „Daily Mail", die englische Regierung beabsichtige Weihaiwei nicht zu befestigen oder zum Garnisonplatz zu machen, verlautet noch weiter: Die Truppen würden allmählich zurückgezogen, ausreichende Bewachungen seien für den hinreichden Schutz der britischen Interessen im Hafen getroffen worden, der indessen im Hinblick auf die Thatsache, daß Deutschland das Hinterland (die Provinz Schantung) beherrscht, kaum einen großen Handelswert haben könne. Die ganze Kontrolle der Kolonie, wenn sie überhaupt beibehalten werden solle, was noch nicht gewiß sei, werde der Civilbehörde übergeben werden. Der Berliner Vertreter der „Daily Mail", der angewiesen wurde, Erkundigungen hinsichtlich des Inhalts des Telegramms einzuziehen, telegraphiert, er erfahre, daß Deutschland an dem Entschluß der britischen Regierung nicht beteiligt und die Angelegenheit nicht zur Erwägung der deutschen Regierung gelangt sei.

London, 5. Febr. Lord Kitchener meldet aus Prätoria vom 4. d. Monats.: Eine englische Abteilung griff nach einem vom Liebenbergolei ausgehenden Nachtmarsch den Kommandanten Wessels an. Die Engländer erbeuteten 2 Geschütze, die Oberst Firman vorher abgenommen waren, und das letzte Geschütz Dewets. Auf Seiten der Buren fielen 5 Mann, 6 wurden verwundet und 27 gefangen. Unter den Gefallenen befindet sich Feldkornet Wessels, unter den Gefangenen Kapitän Müller von der Staatsartillerie. Die Verluste der Engländer sind leicht. Die Engländer nahmen ferner 3 Munitionswagen weg. Die National-Scouts machten 13 Gefangene, Oberst Plumer bei Jamersfort 7 Gefangene. Gilbert Hamilton nahm 32 Buren gefangen; 2 Buren sind im Kampfe gegen ihn gefallen.

London, 6. Febr. In einer kleinen, versteckten Notiz bringt ein Londoner Abendblatt eine Meldung, die, wenn sie sich bewahrheiten sollte, wohl geeignet sein dürfte, größtes und schlechthin berechtigtes Aufsehen zu machen. Es heißt darin, daß der bekannte Verteidiger Mafekings, General Baden-Powell, bei einem Sturme der Buren, als die Gefahr aufs äußerste gestiegen war, Sträflinge freiließ und sie bewaffnete. Von den Zinnen des Gefängnisses feuerten die Leute auf die anstürmenden Buren, und ihr Eingreifen soll vornehmlich den Ausgang des hitzigen Gefechtes entschieden haben. Als der Gefängniswärter, der die Sträflinge kommandierte, von einer Burenkugel dahingestreckt war, übernahm ein Mörder, der durch einen Gnadenspruch zu lebenslänglicher Inhaftierung verurteilt worden war, den Befehl und hielt die Leute solange zusammen, bis der Feind zurückgeschlagen worden war. . . . Das englische Blatt stützt die Kernpunkte dieser Anekdote auf Angaben des jugendlichen Parlamentsabgeordneten und früheren Kriegskorrespondenten der „Morning Post", Herrn Winston Churchill.

London, 6. Febr. Lord Salisbury erklärte gestern in einer Ansprache, die Regierung beabsichtige den Krieg zu Ende führen, sei aber trotzdem geneigt, den Frieden anzunehmen falls ihr hierzu genügende Garantien geboten würden. Lord Salisbury schloß, indem er seiner Verwunderung über die Intervention der holländischen Regierung Ausdruck gab.